

## Das glaub i!

---

In Kapitel drei der Apostelgeschichte lesen wir diese ziemlich bekannte Geschichte, wie Petrus und Johannes auf ihrem üblichen Weg zum Nachmittagsgebet im Tempel sind.

Unterwegs begegnen sie einem gelähmten Bettler. Was tut Petrus? Er sagt (*Apg 3,6*): *Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!*

Ein Mann, der seit Geburt gelähmt ist. Er ist der Bevölkerung von Jerusalem – zumindest den regelmässigen Tempelgängern – bekannt!

Kein Wunder kommt es zu einem kleinen Volksauflauf. Dort, wo sich die ersten Christen jeweils trafen - > in der Halle Salomos, wir haben letzte Woche schon kurz darüber geredet hatten.

Diese Heilung ist eine Sensation. Die Menschen wollen das sehen, sie wollen mehr darüber erfahren!

Also beginnt Petrus zu predigen. Er sagt den Menschen: *Warum seid ihr erstaunt? Warum denkt ihr, wir haben diesen Mann geheilt?*

*Jesus – den ihr verleugnet habt und habt töten lassen – wurde von Gott von den Toten auferweckt. Wir sind Zeugen davon.*

*Und der Glaube an diesen Jesus Christus hat diesen Mann gesund gemacht, so dass er nun vollkommen gesund vor euch steht!*

Petrus nutzt diese Chance, um dem Volk zu erklären, was hier abgeht. Und er sagt ihnen, wie sie reagieren können (*Apg 3,19*): *Kehrt jetzt also um und wendet euch ihm, dem Herrn, zu, damit eure Sünden ausgelöscht werden.*

Petrus ruft zur Umkehr auf. Der Dreh und Angelpunkt seiner Botschaft ist der auferstandene Jesus und dass man sich ihm zuwenden soll! Und genau das ist nun das, was Missmut hervorruft.

### **Erste Probleme**

*Apg 4,1-4: 1 Während sie zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann der Tempelwache und die Sadduzäer, 2 die verdross, dass sie das Volk lehrten und verkündigten in Jesus die Auferstehung von den Toten. 3 Und sie legten Hand an sie und setzten sie gefangen bis zum Morgen; denn es war schon Abend. 4 Aber viele von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig; und die Zahl der Männer stieg auf etwa fünftausend.*

Die Verkündigung von Petrus verärgerte die Priester, die Tempelwache und die Sadduzäer! Es konnte doch nicht sein, dass diese Laien hier lehrten. Und dann erst noch über die Auferstehung! Das war ein Thema, das Sadduzäern ein Dorn im Auge war! Das kennen wir ja schon aus früheren Begegnungen mit Jesus.

Weil es bereits Abend war, konnte keine Sitzung des Hohen Rates mehr einberufen werden. Darum werden Johannes und Petrus einfach mal eingesperrt. Es ist die erste Nacht überhaupt, welche Jünger Jesu aufgrund ihres Glaubens im Gefängnis verbringen.

Es kommen nun also erste Probleme auf die junge Gemeinde zu!

- Bisher bewegten sie sich in einem Aufschwung. Es ging vorwärts – und zwar sehr schnell!
- Es war kein grosser Widerstand spürbar.
- Seit der Kreuzigung Jesu waren einige Wochen vergangen und die Gemeinschaft der Jünger Jesu ist gewachsen wie noch nie.

Und hier beginnt nun das, was für die Gemeinde von Jesus seit 2000 Jahren das typische Merkmal ist: Widerstand!

### **Das erste Verhör – Jesu Wort erfüllt sich**

Die Apostel werden am nächsten Morgen dem Hohen Rat vorgeführt.

*Apg 4,5-7: 5 Als nun der Morgen kam, versammelten sich ihre Oberen und Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem, 6 auch Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes und Alexander und alle, die vom Geschlecht der Hohenpriester waren; 7 und sie stellten sie in die Mitte und fragten sie: Aus welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan?*

Nun kommt also der Sanhedrin zusammen. Der Sanhedrin war zu dieser Zeit die oberste jüdische religiöse und politische Instanz und gleichzeitig das oberste Gericht. Er bestand aus 71 Mitgliedern, die sich aus Hohepriester(n) und Schriftgelehrten (Pharisäer und Sadduzäer) zusammensetzten. Es ist dieselbe Behörde, welche einige Wochen zuvor den Prozess gegen Jesus geführt hatte.

Der Sanhedrin sitzt bei einem solchen Verhör im Halbkreis da und die Angeklagten stehen in die Mitte, wo sie sich verantworten müssen.

Ich stelle mir vor, wie herausfordernd das gewesen sein muss. Hier ist die religiöse Elite Israels auf einem Flecken versammelt. Egal, wie man zu ihnen steht, bei ihnen kommt die Macht zusammen – und hier müssen sich die Laienprediger Petrus und Johannes nun verantworten.

→ Es ist keine Situation, in der ich mit Petrus tauschen möchte.

Sie wollen wissen: In welcher Kraft habt ihr dieses Wunder gewirkt?

Wir finden uns hier genau dieser Situation vor, wie Jesus sie 1:1 vorausgesagt hatte. Lukas hat festgehalten, dass Jesus seinen Jüngern sagte (Lk 12,11-12): Ihr werdet um eures Glaubens Willen vor Gericht geschleppt werden!

Aber ihr braucht euch deswegen nicht zu sorgen. Denn wenn das geschieht, wird euch der Heilige Geist zeigen, was ihr sagen sollt!

Lukas hat ja nicht nur das Lukasevangelium geschrieben, sondern auch die Apostelgeschichte. Immer wieder legt er grossen Wert darauf zu betonen, dass die Apostel genau das erlebten: Erfüllt vom Heiligen Geist redeten sie und gaben Zeugnis. Er beschreibt das hier und noch einigen weiteren Stellen in der Apostelgeschichte. (Apg 4,32; 6,10; 7,55; 11,24; 13,9.52)

*Apg 4,8-12: 8 Petrus, voll des Heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Oberen des Volkes und ihr Ältesten! 9 Wenn wir heute wegen der Wohltat an dem kranken Menschen verhört werden, wodurch er gesund geworden ist, 10 so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat; durch ihn steht dieser hier gesund vor euch. 11 Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. 12 Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.*

Ich finde diese Kurzpredigt von Petrus fantastisch. Aber woran zeigt sich diese Erfüllung mit dem Heiligen Geist? Wenn wir das so lesen, ist es ja eigentlich einfach eine mehr oder weniger normale Predigt.

Ich denke, es gibt mehrere Aspekte, an denen das ersichtlich wird:

- Petrus tritt für diese Situation sehr mutig auf!
  - Er nimmt erst mal kein Blatt vor den Mund: In der Kraft von Jesus ist das Geschehen!
  - Er hätte es bei dieser Aussage sein lassen können. Aber er geht noch weiter und greift den Hohen Rat an:
    - Es ist der Jesus, den ihr gekreuzigt habt.
    - Aber euer Plan ging nicht auf: Denn Gott hat ihn von den Toten auferweckt!
  - Und um noch eines obendrauf zu geben, setzt er zum Schriftbeweis an. Er nimmt diesen Vers aus Psalm 118,22 und legt ihn aus und sagt:

- Ihr seid diese Bauleute, die diesen Stein Namens Jesus für unbrauchbar erklärt habt.
- Und genau dieser Stein wurde nun zum Eckstein des Neuen Bundes!
- Und er schliesst mit einem ganz klaren Bekenntnis ab: Nur durch diesen Namen Jesus Christus kann ein Mensch gerettet werden.

Petrus gibt richtig Vollgas!

- Seine Verteidigungsrede wird zur Verkündigungsrede.
- Er, der Angeklagte, wird zum Ankläger.

Letztendlich erkennen wir an der Wirkung dieser Kurzpredigt, dass er erfüllt mit dem Heiligen Geist gesprochen hat:

*Apg 4,13-14: 13 Sie sahen aber den Freimut des Petrus und Johannes und wunderten sich; denn sie merkten, dass sie ungelehrte und einfache Leute waren, und wussten auch von ihnen, dass sie mit Jesus gewesen waren. 14 Sie sahen aber den Menschen, der gesund geworden war, bei ihnen stehen und wussten nichts dagegen zu sagen.*

Die Argumentation von Petrus war stichhaltig. Das Resultat seiner Überzeugung sahen sie gesund und munter vor sich stehen mit dem geheilten Gelähmten.

Was sie beeindruckte war dieser Freimut. Petrus und Johannes traten mit einer Unerschrockenheit und Offenheit auf, die sie nicht erwartet hatten. Da waren zwei Männer, die ohne Angst um ihr eigenes Leben auftraten. Sie versuchten nicht, den Mächtigen zu gefallen. Petrus spricht sachlich, klar, ehrerbietend, aber mit tiefem Ernst.

Wir sehen: Jesus steht hier zu seinem Wort, dass seine Jünger sich in einer solchen Situation keine Sorgen zu machen brauchen, weil der Heilige Geist ihnen beistehen wird. Das gilt für uns heute übrigens noch genau so!

Die wenigsten von uns wurden in den letzten Jahren für ihren Glauben an Jesus Christus vor Gericht gestellt.

Aber dieses «in Frage gestellt» werden, erleben wir ebenfalls! Nicht durch ein Gericht, aber durch unsere Mitmenschen. Da sich ein Christ in allen Lebensbereichen auf Jesus ausrichtet, verhält er sich in gewissen Dingen anders, als die Gesellschaft dies erwarten würde. Und das löst Fragen auf, mit denen er konfrontiert wird.

- Warum sagst du die Wahrheit, selbst dann, wenn es zu deinem Nachteil ist?

- Warum entschuldigst du dich, anstatt irgendwelche Ausflüchte zu suchen?
- Warum begegnest du auch deinen Feinden fair und liebevoll?
- Warum ist es dir so wichtig in den Gottesdienst oder in den Hauskreis zu gehen?
- Wieso liegt dir soviel an sexueller Reinheit und wieso investierst du so viel in deine Ehe?

→ Was ist der Grund, dass du sich so verhältst?

Das sind jene Momente, wo wir unseren Glauben heute verantworten dürfen, wie Johannes und Petrus damals.

- Der Unterschied liegt darin, dass wir viel einfach ausweichen können, als die Apostel.
- Und weil wir vermutlich oft gar nicht in der Erwartung in diese Situationen gehen, dass der Heilige Geist uns helfen wird, antworten wir oft ausweichend und erleben nicht, wie wir geisterfüllte Antworten geben können.

Auch wenn wir in Europa heute sehr selten bis gar nicht vor Gericht über unseren Glauben Rechenschaft ablegen müssen, macht es Sinn, sich mal zu überlegen: Welches sind denn diese Momente, wo ich heutzutage herausgefordert bin, meinen Glauben zu bezeugen? Wo darf ich damit rechnen, dass ich im Heiligen Geist geleitet sagen darf: Das glaub i! Das ist meine Überzeugung.

Der Hohe Rat in unserer Geschichte muss nun erst einmal beraten:

### **Der Anstoss ist Jesus**

*Apg 4,15-18: 15 Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Hohen Rat und berieten miteinander 16 und sprachen: Was wollen wir mit diesen Menschen tun? Denn dass ein offenkundiges Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen bekannt, die in Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. 17 Aber damit es nicht weiter einreißt unter dem Volk, wollen wir ihnen drohen, dass sie hinfort zu keinem Menschen in diesem Namen reden. 18 Und sie riefen sie und geboten ihnen, keinesfalls zu verkünden oder zu lehren in dem Namen Jesu.*

Mich fasziniert es, dass der Hohe Rat über diese Antwort von Petrus nicht wütend wird! Sie sind erst einmal verblüfft und wissen gar nicht, was sie sagen sollen.

Aber anstatt sich mit dem Inhalt seiner Rede zu beschäftigen – ob Petrus richtig liegen könnte – geht es ihnen vielmehr darum, dass diese Lehre über Jesus sich ja nicht weiterverbreitet.

Der eigentliche Stein des Anstosses ist nicht, dass dieser Mann geheilt wurde, sondern dass die Apostel den Namen Jesu verkündigen.

Jesus Christus als Person, mit seinem Anspruch, der einzige Weg zu sein, wie Menschen gerettet werden können, der ist ihnen zuwider.

Also verbieten sie den Aposteln, weiterhin von Jesus zu lehren! Nur schon das Reden über Jesus zu irgendeinem Menschen ist strafbar.

*Apg 4,19-20: 19 Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, dass wir euch mehr gehorchen als Gott. 20 Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.*

Richtig mutig! Von Beginn weg machen sie klar: Wir können und wollen dieser Aufforderung nicht nachkommen.

- Wir haben erlebt, dass dies die Wahrheit ist. Gott hat das gewirkt und er hat uns beauftragt, das zu verkünden.
- Ihr als religiöse Führer müsst es ja selbst wissen: Wäre es richtig, Gott nicht zu gehorchen? -> natürlich nicht!

Der Name und die Person Jesu polarisieren bis heute. Es sind nicht immer dieselben Gründe, aber: Jesus war damals ein Anstoss und er bleibt es auch heute!

- Wenn du deinen Jesus hast, ist das ok für dich. Aber wehe, dein öffentliches Auftreten steht in Zusammenhang mit Jesus. Das ist nicht legitim. Das ist doch peinlich.
  - Jemandem zu sagen, dass man sich wegen Jesus an bestimmte ethische Richtlinien hält, getrauen sich viele Christen nicht.
  - Es beschleicht uns ein unangenehmes Gefühl, wenn im Zug jemand sieht, dass man die Bibel liest. Oder wenn Kollegen sehen, dass du in Spotify eine Playlist namens «Worship» hast.
  - Es fordert uns heraus, Menschen, die in Not sind, Gebet anzubieten, weil wir überzeugt sind, dass Jesus helfen kann.
- Wie schnell kommt man sich blöd vor, schon nur den Namen Jesus Christus in einem ernsthaften Gespräch auszusprechen. Es fühlt sich irgendwie nicht sozialverträglich an.

Der Grund dafür ist: Jesus ist auch heute noch ein Stein des Anstosses!

- In der Gesellschaft ist die Meinung verankert: Wer an Jesus glaub ist naiv und rückständig.
- Die Wissenschaft habe doch längst belegt, dass die Bibel nicht wahr ist.
- An Jesus glauben nur noch irgendwelche ignoranten Fundis.

Keine dieser Aussagen kann einer genauen Überprüfung wirklich standhalten. Und trotzdem sind sie tief in uns drin. Und das hindert uns dann oft daran, uns genau so klar zu Jesus zu stellen, wie das die Apostel hier tun.

Wir müssen uns damit abfinden, dass Jesus Christus ein Stein des Anstosses ist und bleibt. Darum brauchen wir ja die Hilfe des Heiligen Geistes, um von ihm zu reden.

## **Die Lage spitzt sich weiter zu**

*Apg 4,21-22: 21 Da drohten sie ihnen und ließen sie gehen um des Volkes willen, weil sie nichts fanden, was Strafe verdient hätte; denn alle lobten Gott für das, was geschehen war. 22 Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.*

Der Hohe Rat kann nur drohen, diesen angekündigten Ungehorsam nicht wahr werden zu lassen – danach lässt man die beiden gehen. Und das, was geschehen war, bewegte Jerusalem natürlich noch eine ganze Weile.

Wie wird sich diese Situation weiter entwickeln?

Nach diesem Erleben erzählen die Apostel der Gemeinde, was sie erlebt haben. Daraufhin bringt die Gemeinde dieses Anliegen vor Gott und betet darum, dass sie weiter diesen Freimut zur Verkündigung haben werden!

*Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort. (V. 29)*

Der Gemeinde ist es sehr wohl bewusst, dass dies kein Selbstläufer ist, dazu zu stehen, dass man an Jesus Christus glaubt und dass sie Gottes Hilfe dazu brauchen werden. Auch wir heute brauchen genauso Gottes Hilfe dazu. Darum macht es Sinn, dass auch wir um diesen Freimut beten, wie es die Gemeinde hier getan hat.

Wie antwortete Gott? *V. 31: Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.*

Gott erhört ihr Gebet und sie treten freimütig auf und verkünden Jesus Christus.

Dieser Freimut aber wird die Gemeinde weiter in Herausforderungen bringen!

- *Apg 5,17-42: Alle Apostel werden festgenommen:  
→ Warum habt ihr euch nicht ans Redeverbot gehalten?  
→ Sie werden ausgepeitscht.*
- *Apg 7,54-60: Der Diakon Stephanus lehrt unerschrocken und mit viel Weisheit. Auch er muss vor den Hohen Rat.*

- Er wird auf der Stelle gesteinigt.
- Der erste Märtyrer!
- *Apg 8,1-3*: In Folge dieser Steinigung bricht eine grosse Verfolgung über die christliche Gemeinde herein. Die Christen flüchten aus Jerusalem in alle anderen Gebiete von Israel.

Wir sehen hier eine Spirale der Verfolgung, die immer heftiger wird. In Kapitel 12 beginnt auch Herodes die Gemeinde zu verfolgen und lässt mit Jakobus den ersten Apostel hinrichten.

Und wie verhielten sich die Gläubigen?

→ *Apg 8,4*: *Die nun zerstreut worden waren, zogen umher und predigten das Wort.*

### Woher kommt dieser Freimut?

Wir erkennen es durch die ganze Apostelgeschichte: Christen, welche trotz Widerstand und Verfolgung freimütig zu Jesus Christus stehen.

Was gab diesen Menschen soviel Rückenwind, um ungeachtet der Konsequenzen hinzustehen und zu sagen: «*Das glaub i!*»?

Die Antwort liegt in dieser Geisterfüllung, die Lukas immer wieder betont. Schon ganz zu Beginn der Apostelgeschichte berichtet Lukas, wie Jesus den Jüngern folgendes sagte:

*Apg 1,8*: *Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.*

Das war noch vor Pfingsten. Jesus verheisst: Dort wo Menschen mit der Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet sind, werden sie befähigt, Zeugen von Jesus zu sein.

Das galt vor 2000 Jahren und das gilt auch heute noch: Es ist die Kraft des Heiligen Geistes, die uns hilft hinzustehen und zu sagen: *Das glaub i!*

Was ist fast perfekte Gemeinde?

Wir haben uns nun an drei Sonntagen die erste Gemeinde angeschaut.

- Zuerst haben wir gesehen, dass Jesus Gemeinde mit Menschen wie dir und mir bauen will. Menschen, auch wenn sie versagt haben, sind unglaublich wertvoll für Jesus. Darum haben wir festgehalten: In einer fast perfekten Gemeinde bist du gefragt!
- Letzten Sonntag haben wir dann gesehen: Gemeinde ist grundlegend auf Miteinander unterwegs sein ausgelegt. Gott will andere Gläubige dazu brauchen, mich im Glauben vorwärtszubringen. In einer fast perfekten Gemeinde braucht es auch die anderen!

- Und heute haben wir entdeckt: Es gehört zur Gemeinde, dass sie Gegenwind spürt. Und trotzdem steht sie hin und bekennt sich klar zu Jesus – aus der Kraft des Heiligen Geistes. In einer fast perfekten Gemeinde können wir (mit Gottes Hilfe) sagen: das glaub i!